

1. Einleitung

Der hauptsächlich Grund für die Wahl dieses Praktikums war mein Wunsch, etwas für ältere Menschen tun und den Kontakt zu ihnen zu suchen.

Zwar hatte ich schon Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen durch meine Arbeit in der Pflege eines Altenheimes in Worms gesammelt, doch waren diese nicht sehr erbaulich. In diesem Heim gab es weder einen Sozialdienst, der sich um die alten Menschen gekümmert hätte, noch sonst irgendein stimulierendes, auf die jeweiligen Fähigkeiten der älteren Menschen aufbauendes Angebot.

Leider hatte ich von meiner Arbeitszeit her keine Möglichkeit, mich intensiver um die Menschen zu kümmern oder mehr von ihrem Leben zu erfahren.

Dabei habe mich schon immer gefragt, wie es in diesen Menschen aussieht, die ihr Leben lang gearbeitet haben und dann im Alter oft in Pflegeheime abgeschoben werden oder alleine zuhause vereinsamen. Natürlich gibt es auch alte Menschen, die von einer Gemeinschaft (seien es die Verwandten oder die Gemeinde in der sie leben) liebevoll versorgt und getragen werden, doch scheint dies in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung zu verlieren .

Oft spürte ich die Traurigkeit der älteren Menschen, denen ich im Alltag begegnete und fühlte mich hilflos .Ich wollte ihnen so gerne helfen, doch wusste ich nicht wie. Als dann im Seminar „Quantitative Forschungsmethoden“ im Januar diesen Jahres Herr Dr. Burkard erzählte, dass er im Sozialdienst des DRK-Senioren-Wohnheimes in Dietzenbach arbeitet und Praktikanten suche, sah ich meine Stunde gekommen. Ich fuhr zu einem Vorstellungsgespräch in das Heim und hatte ein erstes Gespräch mit Dr. Burkard und den anderen Mitarbeitern des Sozialdienstes. Danach stand für mich fest, dass ich in diesem Senioren-Wohnheim die nächsten fünf Monate zweimal die Woche anzutreffen sein werde. Nach Praktikas im Behindertenbereich, in einem integrativen Kindergarten und dem Jugendzentrum in Mainz war dies für mich ein Bereich, über den ich mehr erfahren wollte.

Ich war gespannt einen Einblick in den Alltag der Menschen in einem Seniorenwohnheim zu bekommen, wie man sie unterstützen und fördern kann und welche Lebensgeschichte hinter diesen Menschen steht.

Meine anfängliche Vorstellung deprimierter alter Leute, die nur darauf warten, dass ich komme und ihnen den Tag schönere musste ich doch sehr schnell ad acta legen, so dass bei mir eine völlig neue Sichtweise alter Menschen im Heim entstand.